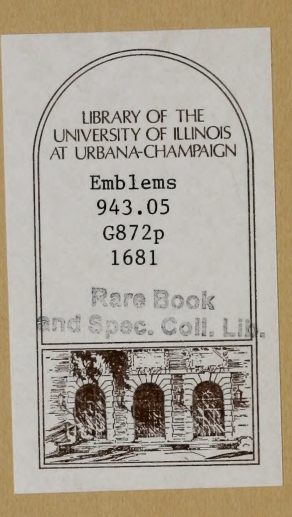








VIVAT
IOAN GEORG III
VIVAT



Pyramis
oder
Sinnreiche Ehren-Seule/
Mit Hieroglyphischen Politico-Mystico Sinn-Bildern/
Zu unterthänigisten Ehren und Glückwünschung
Der
Durchlauchtigisten und gnädigisten
Neuen Chur-Fürstlichen Herrschafft
und Regierung
Johan Georg
des Dritten/
Churfürsten von Sachsen.

Inventieret und beschrieben
durch
Johann Franz Briendl/ von Ach
auf Wanckhausen rc.
Sr. Churfl. Durchl. von Sachsen Ingenieur.

DRESDEN/
Druckts und verlegts Christian Bergen/
im Jahr Christi 1681.

Zueignungs-Schrifft

Dem
Durchlauchtigisten Fürsten und Herrn
Herrn Johann Georg
dem Dritten
Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ des Heil. Römischen Reichs Ertz-Mar-
schallen und
Chur-Fürsten/
Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen
zu Meissen/ auch Ober und Nieder-Lausitz/ Burggra-
fen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und Ravens-
berg/ Herrn zum Ravenstein/
Meinen gnädigisten Churfürsten und Herrn.

Durchlauchtigister Cuhr-Fürst und
gnädigister Herr/

Es schreibt der vortreffliche Geschichtschrei-
ber Strabo lib. 17. daß unter den sieben Wun-
der-Wercken der Welt/ nit das geringste ge-
wesen die Egyptische Pyramides, oder Spitz-
Seu-

Seulen/welche zur ewigen Ruhms-Gedächtnis ihnen die Egyptische Könige mit unbeschreiblichen Unkosten bey der Stadt Memphis, itzund Alcaijr auff erbauen lassen. Die gröste unter selbigen war 625. Schuh hoch/ und iede Seiten 883. Schuch breit. Dreymahl hundert und sechzig tausend Mann haben zwanzig Jahr an dieser einigen Spiz-Seulen gebauet/und mehr als 640000. Frantzösiche Crohnen zu bauen gekostet/ und zwar solches grosses Geld ist nur allein für die geringste Speise/damit die Arbeits-Leute sind gespeiset/ausgegeben worden. Das Weltberühmte Rom ist auch voll der künstlichen Pyramiden und kostbahren Ehren-Seulen/welche die Römer ihren Göttern/Römischen Regenten und Käysern zur ewigen Ehren-Gedächtnis auffrichten lassen.

Die gelehrte Welt hat mir Anlaß gegeben / daß ich Euer Churfl. Durchl. bey glücklicher Antretung des Churfl. Throns und Sächsischen Scepters / meines obhabenden Officii und Pflicht-Schuldigkeit gemäß/als Dero unterthänigster Diener und Ingenieur, auch eine Pyramidem, oder Ehren-Seule zu unterthänigisten Ehren auff zu bauen mich erkühnet/ nit aber aus zerbrechlichen/und durch das Alter verderblichen Steinwerck / sondern von Sinnreichen Hieroglyphischen Politico-Mystico Sinn-Bildern: habe auch mit sonderlichen auff Euer Chur-Fürstlichen Durchlauchtigkeit Glorwürdigisten Nahmen gerichten Ehr- und

Denck-Sprüchen/ auch Gemählden bester massen aus zu zieren/ mich unterfangen; uber das solche Chur-Fürstliche Ehren-Seule mehrer zu beehren/die Edle Musen/ welche sich der Zeit aus Furcht der Todtbläichen Lachesis und grausamen Libitinæ in die inneriste Höhlen des Parnassi verkrochen/ herfür zu locken/ bearbeitet/ und vermitls des beflügleten Pferds Pegasi häuffig eröffneten Musen-Qvelle eine schuldige Gratulation und Glückwünschung zu unterthänigen Ehren der Neuen Churfl. Herrschafft und Regierung mit neuen Erfindungen verabfassen und zu Euer Chur-Fürstlichen Durchl. Füssen unterthänigist legen wollen.

Womit der unterthänigisten Zuversicht lebende/ Euer Chur-Fürstliche Durchl. werden diese meine Sinnreiche Hieroglyphische Politico-Mystico Pyramidem, oder Ehren-Seule/ und auffgerichtetes Sinn-Bilder-Gebäu unter Dero Hohen Durchlauchtigisten Churfl. Nahmen/ mit gnädigen Augen anzublicken/ gnädigst geruhen/ wie nit weniger meine unterthänigiste National-Schreib-Arth in Churfl. Gnaden gefallen lassen/ und wider die Zoilos und Naßwitzigen kräfftiglich protegiren helffen.

Inmitls aber Eure Churfl. Durchl. und Durchlauchtigisten Sachsen-Stamm des Allgewaltigen GOttes gethreuen Schutz/ zu aller an Leib und Seele wohl gedeylichen Prosperität/ Flor und glück-

licher

licher neuen Regierung: mich aber zu Dero beharrlichen Hohen Chur-Fürstlichen Gnade in unterthänigister verpflichter devotion gehorsamist empfehlende/ der ich versterbe

Euer Chur-Fürstl. Durchl.

unterthänigister/ gehorsamister

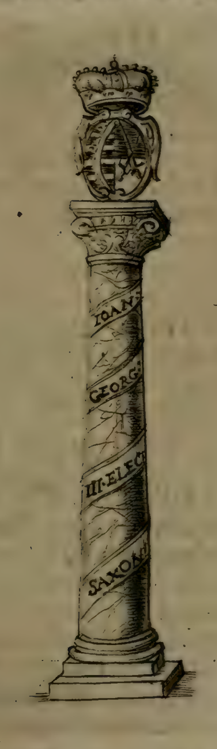
Johan Franz Griendl/ von Ach
auf Wanckhausen/
Chur-Fürstlicher Ingenieur.

Der

Der Chur-Fürstl. Nahmen IOANGEORGIII.

Mit 12. Hieroglyphischen Sinnbildern vorgebildet.

Nusqvam flexa, nunqvam fracta.
Niemahls gebogen/ Minder zerbrochen.



Die Seule mit aller Macht nicht kan gebogen werden/
Wann schon der Menschen Stärck veräingt wer auf Erden
Nimmer zerbrochen / weisen soll das Alter und die Zeit
Heist das nicht starcke seyn! wo Stärcke/ verlihrt den Streit.

(I)

DAs Erste Hieroglyphische Sinn-Bild (den Ersten Churfürstl. Nahmen-Buchstaben (I.) vorbildent/ stellet vor Augen eine starcke von Marmol-Stein zierlich ausgehauene Ehren-Seule/ darauf daß Churfl. Wapen/ und Chur-Hut ruhen.

Es ist zwar von den Columnis also genandten Colonnichen Familie zu Rom ihr beruffenes Symbolum nicht wenigen bekandt: So eine Seule ist mit dieser Obschrifft. Ehe zerbrochen / als gebogen. Erst-vorgestelten Hieroglyphischen Ehren-Seule werde ich auch ein Beyschrifft mit meiner schwachen Feder ein zu graben / und der Ewigkeit einzuverbleiben mich erkühnen: nehmlichen diese Lehr-Satz messige Worte.

Nulqvam flexa, nunqvam fracta, Niemahls gebogen/ minder zerbrochen.

Wann Ich derohalben daß heil. Römische Reich in Betrachtung ziehe / waß ist es anderst / als ein vest-gegründetes Gebeu / von Sr. Kayserl. Mayestet und denn 7. Chur-Fürsten / als sehr starcken uñ hocherhabnen Seulen vest unter stützet. Derohalben wann Eure Churfl. Durchl. höchst ruhmwürdige Person allein insonderheit aus selbigen in Betrachtung gezogen wird / sofinden wir an derselbigen eine vollständige Seule und zwar eine Compositam. Der hocherfahrne Bau-Meister Vitruvius lehret unter andern 5. Geschlecht der Seulen / welche sein die Toschana, Dorica, Jonica, Corinthia, und Composita, diese leztere ist ein Zieraths-Außbund/

so voll

so von den 4. erst berührten schönsten Seulen-Zierathen zu sammen gesetzt wird / hat vor andern von den Architectis und Bau-Meistern den Vorzug und Preiß erhalten. Schreiben derohalben nicht unbillig / daß Seiner Churfl. Durchleuchtigste Persohn eine volständige Reichs-Seule / und zwar eine Compositam vorstelle / in welcher gleichsam alles / was Lobwürdiges hohes / Großmütig-Tapffers-und Tugentsam an dero Durchleuchtigsten Vorfahren / als in Toscanischen / Dorischen / Jonischen und Corinthischen Seulen das respectivè Chur-und Fürstlichen Hauß-Sachsen iemahls gewesen / vollkommentlich zusammen gesetzet / und derowegen mit fug eine Columna Composita zu nennen sey. An welcher dero viel uñ mannigfaltige Tugenden die Stelle der schönsten Zierathen vertreten; Also daß durch der Seulen-Veste Eure Churfl. Durchl. unbewegliche Standthafftigkeit: durch die Stärcke dero Churfl. unüberwindliche Macht: durch die Höhe die Churfl. dignität: durch die Gerade dero unveränderte Aufrichtigkelt Durch die perpendiculär Gleichheit dero durchlauffende Gerechtigkeit: Durch die Rundung dero in allerhand Fürstlichen qvalitäten an sich gebrachte Volkommenheit / gar füglich verstanden werden kan. In dieser herrlichen positur nun stehen Eure Churfl. Durchl. an statt der veralten und durch den starcken Todt umb geworffenen Chur-und Reichs Seulen dero durchlauchtigsten Herrn Vatters hoch seeligsten Angedenckens / und zwar / als numehro eine vest-gegründte und hocherhabene Chur und Reichs-Seule / die so wol daß heil. Römisch-Reich / als dero eignes Chur-Sachsen-Hauß großmühtig unterstützet / und mit hochweiser Regierung beglückseeliget.

Ich will hiermit meine aller unterthänigste / Treu-gehorsamste Pflicht-Schuldigkeit contestiren / und mit dem gantzen Churfürstl. grossen Sachsen Lande eifferigst wünschen. Der höchst getrohnte / der HErr aller HErrn / der Kron und

 Scepter

Scepter gibt / der wolle diese hohe Churfl. Reichs-Seule (an welcher auch ich mich schwacher / und unterthänigster Diener vest steuren thue) auf den sichersten Basament seiner Göttlichen Gnaden lange Jahr in glücklicher und friedsamen Regierung zum gnädigsten Trost der Unterthanen standhafft erhalten / wieder die feuriche Blitz und Donner-Keulen / auch gefährlichen Sturm-Winden der heimlichen als offentlichen Feinde gnädiglich bewahren und bevestigen / wie nicht weniger mit dem Capital der unverwelcklichen Lorber-Kräntze der beglückten Sieg- und Triumphen herrlich bekrönen.

In Göttlicher Schrifft in Buch Mosis cap. 13. wird gelesen / daß der HErr für denen in der Wüsten herumb irren den Kindern Israel deß Tages in einer Wolcken-Seule / und deß Nachts in einer feurigen Seulen sey für ihnen hergezogen. Eure Churfürstl. Durchl. geruhen ihre treue Diener und Unterthanen gleicher massen deß Tags in einer Wolcken-Seule / daß ist unter dero mächtigen Schutz / Schirm und Schatten gnädigst zu nehmen / und des Nachts in einer feurigen Seulen / daß ist / in betrübten Anfechtungs-Zeiten dero hell-leuchtende Churfl. Gnaden-Strahlen nicht zu entziehen.

Auſpice Deo
Von GOTT gegeben.



Daß Glück iſt Kugel-Rund in ſchlipfferig Weg thut führen/
Wo GOtt der Führer iſt/ kan keiner ſich verirren.
Glükſeelig der Regent / dem alſo bricht herein
Die Göttlich Gnaden-Sonn mit ihrer Strahlen-Schein.

(O)

DEr ander Nahmen-Buchstaben (O.) bildet in einen Hieroglyphischen Sinn-Bilde die Erd-Kugel/ in welcher das grosse Chur-Fürstenthumb Sachsen/ als in einer Mappa oder Land-Karten entworffen ist/ mit der hellstrahlenden Sonnen. Auff der Kugel ist diese überschrifft/ Auſpice Deo, von Gott gegeben / zu lesen.

Ohne das weltliche Regiment und hohe Obrigkeit kan kein Reich / keine Stadt/ kein Volck / noch daß menschliche Geschlechte/ ja auch die Welt selbsten nicht bestehen / wie der weise Heyde Cicero wol und weißlich geschrieben hat. Das ist das ienige Band und Kette / an welcher alle gute Policey hanget/ das ist das Leben und der Geist / der so viel tausend Menschen/ ziehet/regieret/ und als der rechte Friedens-Stab in Gehorsam/ ordentlichem wesen/ und Burgerlicher Einigkeit erhalt; also gar/ das wo derselbe dem menschlichen Geschlecht entzogen/ oder aus dem mittel genom̃en würde/ nicht allein hochschädliche Unordnungen erfolgen/ sondern auch alles mit einander übern hauffen fallen / endlich gar zu grunde und boden gehen müste. Darumb hat GOtt diesen Stand der Welt-Regenten und hohen Obrigkeit/ mit besonderm Ansehen/ und gleichsam unüberwindlichen Waffen angezogen/ daß sie als Stadthalter GOttes für andern geehret / und gefürchtet würden; und ist eine besondere verborgene Krafft die daß menschliche Gemüthe/ wunderbahrlicher und unerforschlicher weise zur Furcht/ Ehrerbietung und Gehorsam ziehet und beweget. Es ist nichts anders/ als eine Krafft Gottes und ein Glantz von der wahren Göttlichen Mayestet/ welche man vielmehr verwundern / als dessen wesen ergründen

gründen kan. Regenten seind Irrdische-Götter auf den Welt-Kreisse/ und Göttliche Vice-Roy und König. Dahero die alten Heydenschafft siennreich gedichtet/ daß die Götter dem starcken Riesen Atlas die Welt-Kugel aufgebürdet/ und auf seinen Schultern den schweren Last zu tragen/ anvertrauet/ der höchste Gott Jupiter aber unterweilen in Erhaltung der Welt Kugel ihme mit seinen Schultern zu hülffe komme.

Diesen Lehr-Sätzen gemäß weiset die hell-strahlende Sonnen der Ewigen Gerechtigkeit in vor gemahlten Hieroglyphischen Sinnbilde/ daß Eure Churfl. Durchl. daß Königliche von den Uhralten hohen Königlichen Witekindischen Stamm hersprossende Sachsen nnd grosses Chur Fürstenthum/ neben den so vielen angehörigen provincien und Erbländern/ dan deß heil. Römischen Reichs Ertz-Marschall Churfl. dignitet, nicht ungefehr durch blosses blindes Glück/ als etwan eine Glücks-Kugel/ zugewältzet/ sondern durch den Göttlichen Rathschluß und Willen/ der die Fürsten-Thümer von einem Geschlecht auf das andere bringet/ die König ein und absetzet/ mildreich zu kommen. Die Gaben/ die nicht von GOtt herrühren/ haben keinen bestand. Macht/ welcher nicht von GOtt, der Grundt gelegt ist/ muß bald wancken/ da es aber so zugehet/ das man GOttes wunderbahre Providentz und Fügung für Augen siehet/ darff sich niemands darwider setzen. Arist: minus insidiantur iis, qvi Deos auxiliares habent. Denen Fürsten/ sagt Aristoteles, stellet man nicht nach/ die GOTT zum Schutz-Herrn haben.

Mein und aller treuen Diener und Uunterthanen Wunsch gehet sammentlich mit heller Stimm dahin/ was Samuel: lib. 2. cap. 7. GOtt dem König David und seinen Samen versprochen Ewiglich-

Daß Durchleuchtigste Chur-Sachsen Stammen Hauß und Chur-Fürstenthum soll beständig sein Ewiglich/ und der Regiments-Stuhl soll Ewiglich bestehen.

Post bella mella
Auf blutigen Krieg/ Honig süsser Fried.



Der beste Fried läst sich bey den Waffen schliessen/
So dann auf Martis Blut honig=qvell sich ergiessen
So war deß Printzen=Macht darzu angewandt/
Daß sich der Friede fand/ und ruhe Sachsen=Land.

(A)

HJer in diesen Hieroglyphischen Sinn-Bilde/ unter den Nahmen-Buchstaben (A) wird abgeschildert ein Beer mit einem Bienen-Stock/ um dessen Ohren die zornigen Bienen sauffen und braussen. Ungeachtet deren scharffen Stachln/ wann er nur die Honig-süsse Beuthe ausnehmen mag/ lässet tapffer die stachlete Bienen um sein Kopf stechen. Mit dieser Obschrifft: **Post bella mella. Auf blutigen Krieg/ honig-süsser Fried.**

Zu Belehren das süsse Ruhe und Fried/ der allen Ständen auff den Krieg zuwächset/ viel Mühe und Arbeit kosten thue: der beste Friede aber wird unter den Waffen geschmiedet. Demnach eines Fürstens Tugend seyn soll/ zu beyderley/ Krieg und Frieden einen bereithen Muth zu führen: Waffen befördern den Krieg/ aber wann sie durchdringen und überwinden/ so hemmen sie auch den Krieg/ und bringen den Edlen Frieden: Wer den erlangen wil/ muß der Waffen Stärcke brauchen. Tapffere Fürsten/ die ihren Staat wohl führen/ können aus einem Schoosse beyderley schütten/ daß der Feind/ wie ein Römischer Gesandter zu den Carthaginensern sagte/ erwählen mag/ ob er Krieg oder Frieden wolle. Beydes muß seyn. Krieg zu dämpffen die wiederspenstige Völcker und Feinde. Friede zu Fortpflantzung der Kirchen Gottes daß GOTT dadurch geehret/ der Himmel gepflantzet/ und alle Stände gegründet/ und insonderheit auch die Helden geprie-sen werden.

Wann ich mich zu Euer Churfürstl. Durchl. unüberwindlichen Helden-Geist und Tapfferkeit wende/ den Sie ab-

sonderlich zum Schutz des heil. Römischen Reichs / und Dero Churhaus Sachsen in drey gefährlichen Feld-Zügen unter den donnerenden Carthaunen und Musqveten-Hagl glorwürdigst sehen lassen. In welchen währenden 3. Feld-Zügen dieselbe als ein Hochverständiger Heros und Teutscher Hector die General Leutenant Charge höchstrühmlich vertreten / Ihre untergebene Völcker verständigst commandieret / und wieder den furieusen Feind generos angeführet: Wodurch sie auch den süssen Honig-Frieden unter den blutigen Waffen/ und gestachleten Bienen-Schwarm der Feinde nachdrucklich promoviren und erwerben helffen: und zwar mit Hindansetzung aller Fürstlichen Ergetz- und Lustbarkeiten haben dieselbe an Statt des schönen Dreßdnischen Chur-Fürstl. Residenz-Pallast etwan in einer schlechten Bauren-Hütten das Logament nehmen/ oder in der Compagni unter dem freyen Himmel im Regen/ Schnee und Wind samt tausenterley travallien campieren/ und hingegen an statt des lustigen Jäger-Hüffts und lieblichen Music, der Mord-tonnenden Trompeten/ Dromel und Heerbaucken/ verdrießlichen Mars umb die Ohren stets hören müssen. Aber auff Arbeit folgt belohnung/ auf blutigen Krieg süsser Honig-Friede.

Der Allgewaltige GOTT/ der Fürst des Friedens wolle derohalben Euer Chur-Fürstl. Durchl. Dero Königl. Gemahl/ Chur und Fürstl. Prinzen samt den sämtlichen Durchlauchtigsten Sachsen Stamm nunmehro nach ausgestandener Kriegs-Gefahr / die Zucker-süsse Früchte des Edlen Friedens frölich abbrechen/und viel/viel/viel Jahre mit Fried- und Glückseeliger Regierung das reiche Honig der Schätze und Glückseeligkeiten immer fort in beständiger Ruhe/und Gesundheit freudenreich einsamlen lassen.

In Buch der Richter stehet von dem streitbahren Simson geschrieben / daß er ein grimmigen Löwen mit seinen Riesen-starcken Händen zerrissen/ und hernach in seinem Rachen

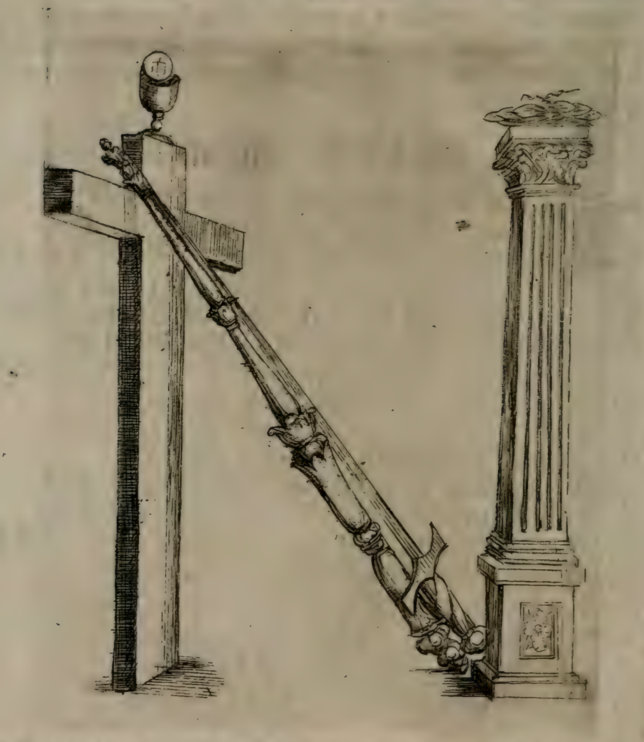
nach

nach etlichen Tägen ein Bienen-Schwarm und Honig zur Beuthe gefunden/ darvon geessen/und auch den Seinigen hernach von selbigen zu essen geben. Gleicher massen nach dem Euer Churfürstl. Durchl. als ein streitbahrer Simson den grausa- Löwen/das ist den Krieg zerreissen helffen/ geruhen daß Insgesamt Ihre gehorsame Unterthanen das Honig des allgemeinen darauff nunmehro erfolgten Friedens in Gnaden auch geniessen lassen.

Friedens-Sonnet.

DEr Edle Fried ist ein Gut der gantzen Welt:
Ein heller Diamant/ da Tugend eingepräget:
Ein Goldwerck/das den Schaz der grösten Schätze heget:
Ein Schloß/ wo alle Pracht die schönste Herrschafft hält:
Ein Stern/ vor dessen Glantz erbleicht das Sternen-Zelt:
Ein Wohlstand/ darinn sich recht güldne Zeit erreget:
Ein West/ der Sanfftmuth bläst/und Grausamkeit ableget:
Ein grosser Sieges-Herr/dem Krieg zu Fusse fält:
Ein Garten/ welcher trägt die Zucker-süssen Früchte:
Ein Ampel/ die da brennt mit ewig hellen Lichte:
Ein Brunnqvell/ der da flüst mit freudenreicher Ruh:
Ein Lust-Haus sonder gleich/wo Unlust ist entwichen:
Ein auserwünschter Stand/ wo Zwytracht gantz erblichen:
Ein Leben/ das ihm selbst der Himmel äignet zu.

His fulcris
Auff diesen Seulen.



Das Fürstlich Haus/ das auff den Glaub ist vest gegründet/
Und die Tugend-Seul veräingt sich dabey findet/
Das gibt den Scepter Krafft in güldner Friedens-Zeit/
Und führet auch das Schwerdt mit Nachdruck in den Streit.

(N)

IN vorgebildten Sinnbilde / mit den Buchstaben (N) ruhet Scepter und Schwerdt zugleich auf dem Creutze Christi / ob welchen der heilige Kelch sambt den Hochwürdigen Abendmahl stehet / und gleich gegen über auch die Tugend-Seule mit den unverwelcklichen Lorber-Kranze gekröhnet / auffgerichtet zu sehen ist.

Wird dahin gezielet / daß ein Guberno oder Fürstliches Regiment alsdenn wohl fundiert und gegründet sey / wann des Fürstens Scepter uñ Schwerd auf den Glauben / Religion und Gottesfurcht gerichtet / und dabey sein Hertz tugendhafft und tapffer ist. Deñ die Religion ist eine Stütze aller Regimenter / auff welcher so ein Reich nit gebauet / muß schnur stracks seinen Untergang erziehlen. Omnia prospera eveniunt colentibus Deum, adversa spernentibus. Lauter Glück muß denen folgen / schreibt Liv. dec. 1. die GOTT ehren / aber Unglück / die Ihn verachten. Unter den vierfüssigen Thieren ist das allerstärckeste der Löwe / den Vögeln der Adler / den kriechenden Ungezieffer der Drache / unter den Menschen aber / welcher GOTT fürchtet.

Die andere Grund-Seule eines wohlbestellten Regiments ist die Tugend der Tapfferkeit / darauff auch der Ehren-Krantz unfehlbar folget. Wann bey einem Helden mäßigen Prinzen / wie Cic. pro lege Man. schreibet / sich findet: Labor in negotio, fortitudo in periculo; industria in agendo, celeritas in conficiendo: Arbeitsamkeit im Fürnehmen / Tapfferkeit in Gefahr / Fleiß in Verrichten / und Geschwindigkeit in Ausführen / so stehet es wohl um selbiges Guberno: und wie Liv. lehret: Agendo audendoqve res Romana crevit, non his segnibus Consiliis, qvæ timidi cauta vocant. Mit Wa-

gen und Ausrichten ist die Römische Macht gewachsen / nicht durch faule Rathschläge / die blöde Leuthe behutsam nennen. Das Oraculum der Staatisterey lehret auch non ignavia, &c. sed armorum virorumqve faciendum certamen. Tac. 15. An. Mit Trägheit erhält man nichts / sondern es muß Gewehr und Mann rüstig seyn.

Wann ich mich zu Euer Churfürstl. Durchl. Durchlauchtigsten und Glorwürdigsten Vorfahren kehre / finde ich / daß selbige nit allein an Tapfferkeit Welt beruffene Helden / sondern auch grosse Wunder-würdige Eyfferer des HErrn Zebaoth und der Religion gewesen / ja der blinden Welt erst das wahre Licht des heiligen Evangelii eingeführt / und zu Beschützung des reinen Worts GOttes / Land und Leuth / Leib und Leben daran gestreckt / und als hochtheuere Helden über einen Schatz / der mit so viel tausend Menschen theuren Bluth erkauffet worden / vestiglich gehalten / und bald auff die anderthalb hundert Jahr wachtsam ist bewahret.

Es schreiben die Historici von dem Christlichen Käyser Constantino Magno, als er wieder die Gotteslästerliche Saracener gestritten / daß ihme von den Himmel durch ein Engel ein Creutz überantwortet worden / darauff geschrieben gestanden (in diesem wirst du obsiegen.) Ich sehe gleichsam bey Antrettung der Chur und Fürstlichen Regierung Euer Chur-Fürstl. Durchl. als dem hohen Haupt der Evangelischen Christenheit von dem güttigen Himmel mit dergleichen gülden Creutze und Inhalts Obschrifft beehren und beschencken / damit dieselbe nicht weniger alle Ihre sichtbahre und unsichtbahre Feinde Generos unter die Füsse legen / und als ein glorwürdiger Obsieger über ihre hartnäckige Häls glorios triumphiren werden / gleich dem tapffern König Histia / wie in Göttlicher Schrifft lobwürdig von ihme geschrieben stehet / Cronic. cap. 32. Daß demselben wider den Gottlosen König Sanheribs und dessen Gottslästerlichen Assyrier-Volck ein Engl von Him-

Himmel zugesandt worden / der in einer Nacht das Heer der Gottlosen geschlagen nnd vertilget hat.

Der Allerhöchste wohne bey Euer Churfürstl. Durchl. und dero Durchlauchtigsten Saamen / daß Er die Thor seiner Feinde besitze / und als der Saamen des Hochgesegneten GOttes in allen hohen Fürstlichen Wohlergehen wachse / lebe / und sehe alzeit das Glück Jerusalem immer und ewiglich / die Arm seiner Hände seyen allzeit starck / durch die Hände des Mächtigen in Jacob.

Fixis

Fixis oculis.
Mit unabgewendten Augen.



Ein Fürst/ der sein Aug auff Land und Leute kehret/
Und deren Untergang aus allen Kräfften wehret.
Ist lobens werth/ dem Adler gleich am Himmels-Plan
Mit unverwendten Aug / die Sonnen siehet an.

(G)

Dieses Sinnbild / auf den Andern Churfl. Nahmen ersten Buchstaben (G) gerichtet / entwirfft einen Adler mit scharpff-sehenden Augen / auf die in Klauen haltende Feldungen mit den Rauten Krantze unabgewendt sehent welche beide so wol der Adler als die unterschiedene Felder mit den Rauten-Krantze in den Chur- und Fürstlichen Wappen auch ein verleibt zu sehen sein. Diesem Symbolo äigne ich diese Obschrifft zu. Fixis oculis.

Mit unabgewendten Augen.

Der hocherfahrne Naturkündiger Plinius schreibt von dem Adler / das er ein König unter den Vögln seye / und mit so scharpffen Augen von dem Schöpffer begabt were / daß er die hellstrahlende Sonnen Feuer-Kugel mit unveränderten Augen anzusehen pflege: Durch den hochgeadleten König der Vögel ist ieder Zeit ein hochverständiger Fürst abgeschildert und verstanden worden / der ein scharffsichtiges Aug auf sein Reichs-Regiment / Land und Leute hat / gute Gesätze vorschreibt / und pro bono publico, für den algemeinen Nutzen Tag und Nacht Sorge traget. Zu dem Ende auch die Römische Käyser vor alters / als noch auf diese Zeit unser glorwürdigster Käyser / den Adler in Kayserl. Wappen führen. Der hochgeAdlete Europeischer Adler Kayser Ferdinand der Erste / pflegete diese Kayser mässige Rede zu führen. Gott habe ihn nit Seinet halben in ein so hohes Ampt gesetzet. Es sey die Reichs-Regierung ihme nicht darum gegeben worden / das er nur in Ruhe schlaffen / und ihme Wohl sein lassen solte. man pflegete auf eine andere Gestalt zu König- und -Kayserthumb / als gemeinen Erbschafften zu gelangen. Es were keinen verboten sein Erbli-

 ches

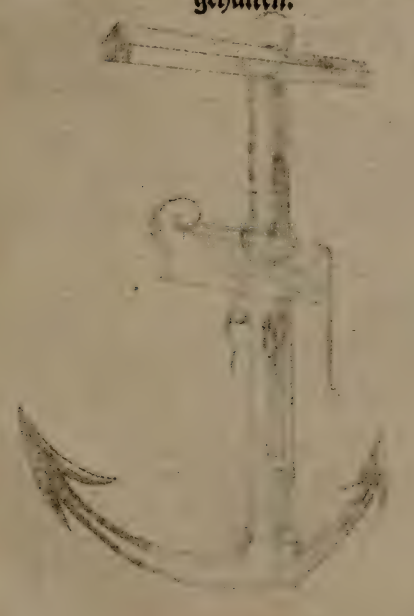
ches Gutt zu seinen Nutzen zugebrauchen/ Jhme aber also sein Land und Leute anbefohlen/ daß er für sie Sorgen/ durch seine Rathschlüsse und gute Gesätz-Ordnung ihren Nutzen / ia durch aigenen Schweiß ihnen Ruhe und Friede schaffen solle. Der 4te Sinensische hoch geAdelete Adler und Kayser Kangts / ein lobwürdiger Regent/ sagte offt diesen Gold-Spruch. Die Könige weren nit dessentwegen zu der höchsten Ehren-Spitze erhaben / das sie in fauler Müsse guter Täge pflegen / und ihre Unterthanen in Unruhe / Verwirrung und beschwerten stecken lassen solten/ sondern wan alle Bürger- und Reichs-Einnehmer frölich weren/ als dan haben sie sich auch erst zu erfreuen. P. Martin. Martinii Hist. Sinic. lib. 4.

Unser hochgeAdleter Durchlauchtigister Sächsischer Adler/ **Johan Georg der Dritte**/ Als Sie sich zu ihrer neuen Churfl. Regierung geschwungen und glücklich nunmehro angetreten / haben Sie nit weniger ihr scharffes Aug alsobalden auff den allgemeinen Nutzen deß Landes geworffen / und mit grossen Welt-Ruhm höchst sorgfältig angelegen seyn lassen / über daß Chur und Fürsten-Thumb Sachsen/ und dero Unterthanen Jhre beide Flügel außzubreiten / Jch will sagen/ einer Seiths mit hochverständigen Ministris, Räthe/ und höchstlöbl. Gesätz-Ordnungen zu umbschrencken/ ander Seits mit Manhaffter Miliz die Frontier zu verstärcken und zu bevestigen nach deß großmächtigsten Kaysers Justiniani Rechts-Lehre. Es muß eine Kayserliche Maystett nit nur alleine mit Waffen sein ausgezieret : sondern auch mit Gesätzen bewaffnet / damit es möge so wol zu Kriegs- als Friedens-Zeiten wol herrschen.

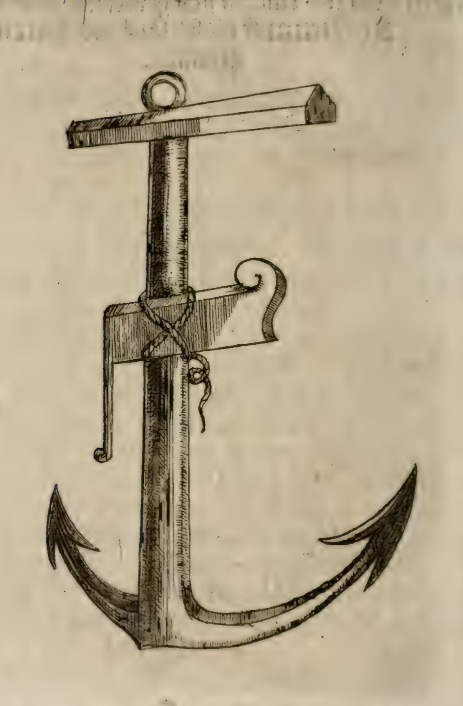
Jch werde keinen Jrrthumb begehen / wann Jch schreiben thue / der gütige Himmel habe Eure Churfürstl. Durchl. als einen andern frommen König Josia Chur-Sachsen-Land zu einem Oberhaubt gegeben. Von erst berührten

König

König Josia thut Meldung die heil. Schrifft in Buch der Königen cap. 32. das / als er den baufelligen Tempel aus bessern lassen / von Priester Hilkia das Gesätz-Buch gefunden worden / und so Gerecht regieret / daß er weder zur rechten noch zur Lincken sich gewendt / auch von allen Kräfften auff die Gesätze des Herrn gehalten.



Sine his periculum.
Ohne diese Gefahr.



Ein Fürst der mit Weißheit das Steuer-Ruder führet/
In wilder Staas-See daß Schiff-Regiment regieret
Der mus haben bey Zeit/ Ancker und Räthe zur hand
Die alles bringen thun weißlich in guten Stand.



DAs Sinnbilde / das hier den Nahmen-Buchstaben (E) vorbildet / mahlet ein Ancker mit dem Steuer-Ruder ab mit beygefügten Lehr-Satz und Obschrifft. Sine his, periculum. Ohne diese / Gefahr.

Daß Staats Regiment ist ein ungestümes und gefährliches Meer / wie Alciat. Embl.21. lehret. Diesen gefährlichen Meer bey aller friedlichister Witterung ist nit zu trauen / sondern weißlich zu besorgen / es könne in einer virtel-stunde / die ietzo Spiegel-Glatte und friedliche See / mit viel Millionen aufgeführten Wellen / Sturm-Würbln und Klippen / in voller Bataille stehen / und den Maast-Baum zusambt den Schiffs-Regiment in Grunde stürtzen. Den Völcker uñ Königreiche seindt eitel Wasserwögen / die Leichter brausen / als stillschweigen: wie sie auch in heil. Schrifft selbst nicht nur einmahl / damit verglichen werden. Warumb steigen die 4. Monarchische und andere Reichs-Thier / deren in besagten Lebens-Buch gedacht wird / gemeiniglich aus dem Meere / und nit aus denn vesten Erdboden hervor / als weil der Grunde / darauff sie fussen gar beweglich / und ungewisser Trib-Sand und eitel Wasser-Wögen sind / so den einen erheben uñ empor tragen / den andern hingegen aus der höhe hinab ziehen / und in die tieffe sincken lassen / Insonderheit wann die 4. Haubt und Welt-Winde: als Gunst / Haß / Furch und Hoffnung alzu hefftig gegen einander Sturmen. Durch dieses ungestüme Meer muß das Regiments-Schiffe Seglen / wann dan ein Welt-Regent daß Steuer-Ruder der Weißheit nit wol und weißlich als dan regieren kan / und mit guten Anckern / daß ist weisen und klugen

Räthen daß Guberno Schiff versehen ist/ kan es bald scheittern und zu Grunde gehen.

Wann ich derohalben Eure Churfl. Durchl. als einen klugen Steuer und Staats-Mann betrachte / werde ich sehen/ das dieselbe daß Chur-Regiments-Schiff mit solcher höchst verwunderlichen Staats-Weißheit/ Verstand und Prudenz albereit angefangen zu regieren/ daß dieselbe den fortreflichisten Regenten der Welt / wol zuvergleichen sein/ und in geringsten nichts bevor geben.

Die Göttliche Schrifft gibt ein schönes Beyspill eines sehr klugen Staatts-Mann und weisen Regenten in andern Buch der Cronicen cap. 1. an König Salomon / denn GOTT die Weißheit selbsten/ dermassen mit Weißheit und Erkäntnüssen erfüllet hat/ daß wie der heil. Text meldet/ seines gleichen unter den Königen vor ihn nicht gewesen ist / noch werden soll nach ihme.

Wir hoffen zu GOtt/ er werde deß gesambten Vaterlandes Wunsch erfüllen und Eure Churfl. Durchl. als einen andern Weisen Salomon mit gleicher Weißheit und Verstand begaben / auch Reichthumb/ Gutt und Ehre geben/ das sie in Frieden regieren von Dan biß gen Bersaba, von Orient biß Occident, und mache dieselbe immer grösser: und Glückseeliger/ daß niemand wider sie die Hand aufheben darff: daß dieselbe Frieden habe von allen ihren Gräntzen umbher / und iederman sicher wohne unter dero Churfl. Rauten-Krantze/ Weinstock und Feigenbaum / und frölich und gutes Muths seye über allen den Guten / daß der HErr ihnen gethan hat.

Omnia

Omnia concordant.
Alles stimbt über ein.



Wolan empfanget nun/ Ihr Sachsen/ Euren Printzen.
Du auserwehltes Dreßdn/ und viele der Provintzen.
Mit Einigkeit ie mehr wachst immer für und für
Wie dann vor Augen weist die rechte Himmels-Zier.



DEr dritte Nahmen Buchstaben (O) weiset in einen Sinnbilde die Himmels-Kugel mit dem Firmament. Mit diesen verständnus-Worten und überschrifft. Omnia concordant. Alles stimbt über ein.

Es siehet der Hoff eines Potentaten / da Weißheit und Gerechtigkeit zu Rathe sitzen und die Einigkeit den Scepter führet / den hellen gestirneten Hiñel und Firmament nit ungleich: daß primum Mobile, nach welcher Bewegung die andere Planeten-Himmel sich ordentlich umbweltzen / ist der Regent / das auf und absteigendte Planeten Gestirn aber die Hoffleute und Ministri.

Das Firmament wan es auffs allerschönste glänzet / und deß Tags mit dem Strahl der Sonnen; deß Nachts mit vil hundert tausent Sternlein / wie mit lauter lichten Carfunckel und Jaspis-Steinen verklärt / und seine Unterthanin / der Erde / alle angenehme Beforderungen und Hülffsleistung thut: die holdseeligen Blumen aus ihren Schooß herfür locket die Bletter und Früchte aus den knöpffigen ihrer Baüm / und das Geträide aus ihren Ackern / frucht-gedeylich erspriessen lasset gleicher Gestalt glänzet alsden alles an einem Staats oder Regiments-Himmel / wan derselbe einig und Einträchtig ist. Der Printz selbst als die güldene Sonne eines so einträchtigen Staats-Himmel / leichtet alsdann in seiner Mayestettischen Klarheit ohne Wolcken und Nebel einiger Verkleinerung und Schmach / ohne Regen hertzbrechenden Leids / ohne Blitz und Donnerschlägen deß rumorenden wider wertigen Glücks / und behält sein respect so lang / biß er seine Augen mit ehren zuschliest

und

und auch sterbend/ durch unsterbliche glorij unterthänige Liebe und verlangen iederman in Hertzen hinterlasset. Wo Einigkeit ist / da küssen sich Fride und Gerechtigkeit / den Unterthanen gehet es wol / Städte und Häuser werden gebauet/ Tugendt und Künste steigen empor, Handl und Wandl blühen/ und in allen Sachen werden Seegen / und die Fülle geerndt. Mit einem Wordt. Die Einigkeit eines Reichs ist eine Tochter GOttes / eine Mutter deß Friedens/eine Groß-Mutter der Ruhe / eine Schwester der Liebe / eine Freundin der Threue/ eine Pförtnerin alles Glückes / eine Begleitterin alles Heils / eine Anführerin der Weißheit/ eine Liebhaberin der Tugent / eine Erhalterin aller Künste / und eine Diamentine Mauer/ die kein Gewalt über gwaltigen wird.

Es ist höchstruhmwürdig zu gedencken/ daß das Königl. Uhralte Chur Sachsen Stammen-Hauß iederzeit in verwunderlicher Harmonie und Einhelligkeit bevestiget gewesen und annoch Eure Churfl. Durchl. mit dero Durchlauchtigst. Herrn Vettern / Hertzog Moritz/ Hertzog Christian rc. in höchstlöblicher Verstandnüß und Eintracht leben / und daß ohne dem wolbekandte Sprich-Wort wol beliebt und eingedruckt behalten.

Concordia res parvæ crescunt
Discordia dilabuntur.

Kleine Ding durch Eintracht sich vermehren
Hingegen durch Uneinigkeit sich verzehren.

Ich setze dieses noch hinzu / bey dem O.

Einträchtigkeit und Treu in einen vesten Ringe/
Verheissen Sachsen-Stamm Glück über alle Dinge.
welches der gütige Himmel geben wolle.

Amor Patriæ.
Liebe gegen den Vaterland.



Der bruffene Pelican sein Liebs-Brust scharpff auffritzet/
Und unter seine Jung häuffig daß Blut aussprizet
Jänn Georg de r Dritte siehet nun was Herschen sey/
Und tragt zu Lieb deß Lands iezt alle Sorgen bey.

(R)

DAs (R) in Churfl. Nahmen entwirfft das Sinnbilde deß beruffenen Pelicans / welcher aus Liebe die Brust mit seinen scharffen Schnabel ritzet / und mit denn herausqvellenden Blut die matte Jungen erfrischet mit dieser denckwürdigen Beyschrifft.

Amor Patriæ. Liebe gegen dem Vaterlande.

Durch dieses Symbolum werden verstanden die Welt-Regenten / welche nicht nur ihnen / sondern dem Vaterlande und gemeinen Nutzen vorzustehen / in diese Welt gebohren / und verpflichtet seyn / alles Thun und Vorhaben dem bono publico zu widmen. Kein Potentat kan solche Schuldigkeit abstatten / das er nit ein mehrers zu leisten / sich obligat wird finden. Dann so oft Er der gemeinen Lufft-Odem schöpffet / bekennet er Stillschweigend die allgemeine Wolfahrt: so offt er Speiß und Tranck zu sich nehmen thut / wird er nit unbillich eriñert / das er von Vaterlande gespeisset und erhalten werde. So offt er in ein Garten spatzieret / oder in daß freye Feld auf die Jagd reittet / wird er zu Betrachten angereitzet / das von dem Vaterlande nechst GOTT ernehret / und das Leben habe; dessentwegen auch die Natur solche verborgne Zuneigungs-Inclination in daß Menschliche Hertze gegeben / das man nirgens lieber / als in Vaterlande seyn / und zu bleiben verlange.

Solche angebohrne Schuldigkeit / haben die Weltberümten / Streittbahren Helden iederzeit wohl bedächtig erkennet / sich nit gescheihet / ihr Leben für ihr Vaterlande / großmütig

in Noth und Todts-Gefahr dahin zu wagen / und auf zu Opffern. Scævola hat seine tapffere Hand in dem Feur verbrandt / seyn Vaterlande aus der Kriegs-Flamme zu erretten. M. Curtius ist in die vergifte Erden-Krufft gesprungen / seyn Vaterland der pestilentzischen Luft zu befreyen. Attillius Regulus, hat für seyn Vaterlande / den aller schmählichisten Tod erlitten / seinen Vaterlande gleichsam Kräffte zu geben. Die Scipiones und unzähliche andere / haben für ihr Vaterland / in Kriegen und Siegen / ihr Leben Ritterlich auffgeopffert.

Leopold / ietzt regierender Römisch. Kayserl. Mayestett / als zu Wien den erschinenen Nieder-Osterreichischen Land-Ständen im Jahre 1663. die Jährliche Landes-Proposition eröffnet ward / ließ sich solcher Kayserl. und Leopold-würdiger Rede verlauten. Ich will nicht nur Hab und Guth / sondern Leib und Blut / und mein aignes Leben / für meine getreue Stände / auch Land und Leute auf sätzen.

Wann mir Eure Churfl. Durchl. verlauben werden zu parodieren / so kan ich mit rechten fug schreiben / daß dieselbe damahls als daß Römisch. Reich in voller Kriegs-Glutt flammete / und von heil. Römsch. Reich zum General-Leutenant erkieset worden / nit allein dergleichen denckwürdige Worte / welche billich mit einen Gold-Küle dem güldenen Sonnen-Buch einzuschreiben / würdig wären / geführet haben / sondern über das zu Handthabung teutscher Freyheit und aigenen Vaterlands (Chur-Sachsen) Wohlfahrt in Werck erwiesen / und sich selbsten als ein anderer Generoser M. Curtius in die annahendete gefährlichiste Kriegs-Fluten gestürzet / und zu Befreyung deß liebē Teutschlandes / ungeachtet der grossen Kriegs- und Lebens Gefahr / in aigner Persohn mit einen wohl ausmundirten Kriegs-Volck und Kern des Sächsischen Adels dem furieusen Feinde dapffer und Generos, und zwar höchstruhmwürdigest in 3. Feld-Zügen sich entgegen gesezt / und Heldenmässigist gestritten.

ô Churfl. Sachsen Lande ich wünsche dir von dem Regenten aller Herrschafften / dem Allgewaltigen GOtt / das er Seine Churfl. Durchl. als einen mit Liebe gegen seinem Vaterlande so hefftig angeflammeten Pelican / den Vater des Vaterlandes / Nestoris und Matusalach Jahre in Glück- und Freudenreicher Regierung erfüllen: unter den Geist- und Weltlichen eine ewige Kirchen bevestigen / das Licht des wahren Evangelischen Glaubens vor Finsternüß irrlicher Lehren bewahren / und ein beständigen Frieden mittheilen wolle: das du ô Edles Sachsen Land werdest ein wahres Campus Elysius: Ein Sitz der Seeligen / eine Herberg und Wohnung der rechten Gottes-Furcht / und aller guten Tugenden: Gottes Seegen und der Friede / wolle dich und alle treuliebende Inwohner / gleich einer Flutt des fruchtgebenden Nyli Wässern und befeuchten / und Euer Hertz und Gemüther nach so viel ausgestandenen Kriegs-Beschwerungen wiederum erqvicken und erfrischen.

Vis

Vis Unita fortior.
Macht/die veråiniget/ist Stårcker.



Nechst GOtt kan man den Feind aus seinen Vortheil treiben
Wånn Bunds-Verknüpffte nur auf einen Sinne bleiben.
Das ist der Ehren-Ruhm/ der nie kein Ende nimmt!
Wol! wann daß Bundes-Gschütz ist immer so gestimmt.

(G)

DEr letzte Nahmen Buchstaben (G) weiset auch eine von neuer Invention auf erbaute Batterie, auf welcher mit sonderbahren Vortheil der aufgeführten Canon als Feuer-Mörsel Granaten und Kugeln/ Artillerie und Feuer-Werck dermaassen zusammen Concentrieren, das sie alles übern Hauffen werffen. Mit darüber gesezten Sinn-Spruch. Vis Unita fortior. Macht/ die veräiniget/ ist Stärcker.

Es schreiben die alten Historici, das der Seythen hochverständige Regent Scilurus, als er sterben wolte/ seine Söhne vor sein Todt-Bette beruffen/ und ein bund Pfeile vor sie tragen lassen/ mit diesem Befehl/ daß sie an das zusammen gebundene Püschel-Pfeile Hand anlegen/ und in Angesicht seiner selbiges in stücken zerbrechen solten: dieweilen aber sie solches nit zu thun vermögt/ hat er gesagt/ sie sollen einschichtig ein Pfeil nach den andern herausziehen uñ zerbrechen/ welches sie auch bald zu Wercke richteten. Darauf er ihnē diese güldene Staats-Worte und Reichs Vermahnung hinterlassen. Liebste Söhne/ wan ihr wie ein Pfeilen-Püschel/ vest untereinander verbunden/ uñ einträchtig werdet bleiben/ wird euch keine Macht noch Stärcke der Welt übergwältigen/ in widrigen fahl aber/ wañ ihr euch durch böse Lüste uñ schädliche Aigennutzigkeiten werdet zertrennen lassen/ wird auch euer Reiche/ wie die einschichtige Pfeile/ leichtlich zerbrochen/ und von euch genommen werden: haltet demnach standhafft in guter und ewiger Verbündnüß beysammen/ so wird auch euer Reiche standhafft und ewig verbleiben.

Daß gewaltige grosse Chur-Fürstenthum Sachsen ist gleich-

gleichsam ein unzerbrechlicher bundt Pfeile / denn keine Feindliche Hände niemahlen zu zerbrechen sich unterstanden viel weniger inskünfftige zerbrechen wird. Dann wer ein Chur- und Fürsten der edlen teutschen Nation angreifft / der greifft zu gleich das Römische Reich mit allen Bundts-Genossen an/und ist ein solches Chur-Fürstenthum eine unüberwindliche Vestung / und eine neue Batterie mit einer Diamantinen Mauer umbgeben auf welche ob schon die Feindes Carthaunen loß Knallen und Donnern/ sie doch selbige nit viel beschädigen/viel weniger überwinden können. Rerum concordia Custos. Es ist ein vestes Band umb die Einigkeit / sie hält alles/ wie ein Diamantine Ketten zusammen verbunden. Und nach deß sinnreichen Alc.Embt.2. Concors, nil est qvod timeas, si tibi constet amor. Man hat sich nichts zubefürchten / wo Bundts verknüpffte Freundschafft sich findet.

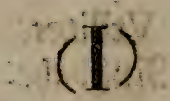
Der Allerhöchste/ der Vatter der Liebe und Einigkeit wohne in den Hertzen der hochtheuren Sachsen-Helden/und wolle ferner die Bündtnüß im gantzen teutschen Reiche unzertrennet erhalten / und wie zu lesen Samuel·lib.1.cap.18.da sich Jonathans Hertz mit dem Hertze David Jonathans Hauß mit Davids Hauße verbunden/ uñ einen vesten Bunde im Herrn aufgerichtet/ gleicher Gestalt in heil. Römischen Reiche durch das Verbündtnüß- und Freundschafft-Bände gleichsam ein Hertze werde/und ein Chur und Hertzogliches Hauß gegen dem andern/ insonderheit unser Chur-Sächsisches Hauße mit einer Diamantinen-Ketten (im HERRN) ewiglich verknüpfft und verbunden bleibe.

Utili-

Vtiliter.
Nutzbahr.



Der Sachsen Scepter thut hier denn Wein-Pfahl geben/
Umb welchen der Räthe Witz sich windet/ als die Reben.
So wachse mit Verstand/ an Nahrung/ Heyl und Gut
Und richte dich empor bey deines Fürsten Hut.



GLeich wie der zarte junge Weinstock mit seinen grünen Blettern/edlen Trauben-Frucht/und subtilen umschlingungen an den Pfahl sich von Natur gern wicklet/ umbwindet/ und selbigen noch mehr bevestiget / gleicher Gestalt unter des Churfl. Nahmen/ ersten Zahl-Ziffer (I) wird in einem Sinnbilde der Regiments-Scepter mit den grünen Weinreben-Blettern und Trauben umbgeben / vorgestelt mit dieser Obschrifft. Utiliter. Nutzbahr.

Damit zu belehren weil ein Regent und Landes-Fürst wegen der Reichs-Sachen Wichtigkeit und Menge nit alles allein Richten und Schlichten kan / so erhohlet er sich Raths bey hochweisen und verständigen Räthen/ vermitls deren klugen Rathschlüsse der wankende Scepter bey rechter Zeit umgeben und bevestiget wird. Und solches ist einem Regenten nicht für übel zu halten/ia als eine kluge Fürsichtigkeit an ihme zu loben / wann er nit alles nach seinem Gutdüncken und aignem Kopff (wie Caligula, Nero, und andere Tyrannen) zu wercke richtet / noch seinen freyen Willen / an statt der Gesätze seyn lasset; sondern vielmehr unter den gegebenen Rathschlägen eine Wahle haltet/und nachdeme er sie alle wohl und weißlich erwogen / den Heilsamisten ihme zu Nutze machet: weil doch ihrer etliche mehr / als einer allein sehen kan. Mehr Regimenter seyn zu Grunde gangen aus Mangel alter verständiger Rathgeber als auß Mangel des Geldes und Lebens mittel.

Deme zu folge. Wer hielt es dem König Pharao in dem fruchtbahren Egypten Lande für übel / das er den armen und gefangenen Frembdling Joseph/und zwar mit seines und des

gantzen

gantzen Königreichs grösten Nutzen zum geheimen Rath erkieset und erwehlet? Wie solte der grosse Alexander in der Welt so hoch gestiegen seyn/ wann er sich der Rathschläge seines treuen Parmenionis, alten Clyti und anderer Räthe/ nit gebrauchet hette? Der Griechen Heerführer/ Agamemnon ist nit unbillich auch in diesem Stücke zu loben/ das er den/ wiewohl ungestalten/ dennoch aber sehr beredten und klugen Rathgeber Ulyssen, stetz zur Hand und an der Seiten gehabt? In Summa / es bleibt beyder Rechts-Gelehrten Ausspruch: wann sie sagen; wegen der weisen Räthe/ die stetz umb den Fürsten seyn/ kan ein Fürst niemahls irren.

Yeus, der als ein Mauerer von jungen Sinischen Kayser Vutino zum Obristen Reichs-Rath erkohren ward / und der Kayser ihne ermahnet/ er solte stetz umb ihm seyn. Sagte er wie ein zarter junger Weinstock oder Baum fein gerade in die Höhe steiget/ wan er einen Pfahl zum Beystande hat / daran er sich lehnen kan. Also mag ein König/ welcher die Rathschlüsse seiner Räthe/ mit willigen und geneigten Ohren auf niehmet/ leichlich den heil. Glantze seines tugenthafften Nahmen und Gemüths erhalten · auch alle die Seinigen zu gehorsamer Aufmerckung/ und unterthänigen Gehorsam/ durch einen blossen Winck/ vermögen.

Eure Churfl. Durchl. so bald dieselbe das Churfl. Guberno und Sächsischen Scepter in die Hand genommen/ haben sie als ein anderer Atlas die Reichs-Kugel allein auf ihren Schultern zu ertragen/ nit getrauet / sondern alsobalden das Churfürstenthum mit hochweisen geheimen Räthen uñ Ministris vest stabilieret / deren klugen Rathschlüsse sie sich jederzeit zum Reichs-Nutzen und Wohlfahrt höchst nüzlich zu bedienen hetten und gleichsam als ein edler Weinstock/ des Durchlauchtigisten Sachsen Stamm/ an solche mit Weißheit und prudenz

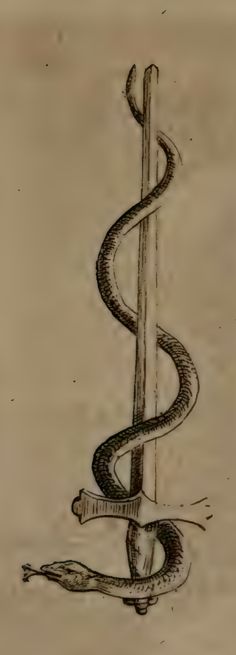
 tieff

tieffgegründete Pfähle und Seulen deß Regiments halten und trauen dürfften.

Der GOTT aller Weißheit / segene Eure Churfürstl. Durchl. und derer Räthe hochweisse Rathschlüsse und verständige Anschläge / und lasse sie wol gedeyen / das sie zu des Landes besten Nutzen iederzeit ausschlagen / und ihren gewünschten Zweck glücklich erreichen mögen.

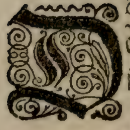
Pru-

Prudenter.
Klug.



Was der Printz für Treu und Schutz dem Reich erwiesen/
Das wird bey diesem Schwerdt der Klugheit hoch gepriesen:
Erfreue dich ô Sachsen Reich/daß Er dein Land und Gut
Mit klugen Helden-Geist so wohl beschützen thut;





Je andere Zahl-Ziffer (I) mahlet uns ab symbolice ein Schwerdt mit einer Schlangen umgeben. Darüber diese Lehr-Wort zu lesen: Prudenter, Klug.

In dem der Allmächtige die Könige einsetzt / als Bilder seiner Maystät / gibt Er ihnen neben dem Scepter / auch das Schwerdt in die Hände / als ein gewisses Zeichen der Gerechtigkeit / so wohl wider die Feinde und Beleidiger ihrer Maystät und Landen / als wider die ungehorsamen / widerspenstigen Rebellen. Demnach solle die höchste Landes-Obrigkeit Vermög ihrer von GOTT verliehenen Krafft das Schwerdt / wider einem iedwedern in Bereitschafft haben / damit sich als die Unterthanen / wann sie in ihren Rechten und Güttern gekräncket / zu handhaben / dafern die güttliche Handlung anders nichts wil verfangen.

Das primum mobile (oder erster Himmels-Kreiß) entlehnet seine Bewegung von den andern Himmeln nit / also bedürffen die Maysteten keiner höhern Authorität / ihre Sachen öffentlich zu verfechten / haben dessen stets freye Macht und Gewalt: wissen hierinn von keinen andern Schrancken / als nur der Gerechtigkeit und Weisheit.

Absonderlich aber / wann ein Potentat das Schwerdt wider seine Feinde zucken und blicken wil lassen / muß selbiges / wie das Symbolum und Sinnbilde vorstellet / mit der Schlangen umwunden / das ist mit Klugheit und prudenz geführet werden. Wo die fürsichtige Klugheit nicht mit zu Felde gehet / regiert lauter Furi / Rauberey und Mord-Brennen. Die rechte Krieges-Klugheit reitet nimmer auff ungezügelten Pferden /

ist

ist auch nit einäugig/ sondern siehet / wie das Heer der Sternen und mit hundert Augen/wie Argus, um sich her/ auff ihren Vortheil und des Feindes Abbruch. Sie rüstet sich zu rechter Zeit/ mit einer genugsamen Macht: Lässet aber ihr Klugheits-Licht in rechter Ordinierung derselben am meisten leuchten/denn an guter Ordre und Abtheilung der Armee/ erkennt man/ wer ein rechtschaffener Kriegs-Mann und General sey. Mit unzahlbaren Hauffen auff zu ziehen/ ist keine Kunst / sein Heer aber wohl an zu ordnen / und beydes mit Stärcke als Klugheit den Feind anzufallen/ wird billich grosse Geschickligkeit erfordert. Denn die Wage des Kriegs-Glück führet ihre sonderbahre Eigenschafften/ und siehet man offt auff ein Qvintichen List-reiffer Klugheit / viel mehr gute Verrichtungen/ weder auff einen gantzen Centner wütterichen Furi und Frechheit. Wo nun Stärcke/ Ordnung und Klugheit veräiniget seyn/ da pfleget gemeiniglich Victoria den vierten Mann abzugeben. Durch Klugheit und weißliche Anführung der Armee wird der Feind aus dem Felde gespielet.

Euer Churfl. Durchl. und dero Durchlauchtigiste Vor-Eltern und Churfürsten ist das Reichs-Schwerdt und Chur-Fürstl. Ertz-Marschall Würde von dem Heil. Römischen Reich auff etlich hundert Jahr her zu dem Ende gnädigst anvertrauet worden/ die weilen dieses glorwürdigste Chur- und Sachsen-Haus mit grosser Klug- und Weisheit iederzeit regieret / und in Friede/als Kriegs-Zeiten selbiges hochweißlich zu gebrauchen wissen. Und seind aus diesen Durchläuchtigsten und glorwürdigisten Sachsen-Stamm hochtheure Helden / Hectores und Achilles Germaniæ entsprossen/davon die Croniken uñ Jahr-Bücher mit höchstem Ruhm ausführlich schreiben thun.

Nur ein weniges hier zu berühren. So ist Fridericus I. des Ober Eltern Herr Vaters Groß Herr Vater ein sehr streitbarer und sieghaffter Held gewesen.

Fridericus II. vor Ober Eltern Herr Vater/ war Chur-

fürst

fürst und des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschall / auch ein gewaltiger / streitbahrer und Hochverständiger Held / welcher wider die Böhmen / Pohlen und Mehren viel Kriege glücklich geführet.

Albertus, der Großmütige / Ober Elter Herr Vater / welcher wegen seiner Streitbahrkeit von den Soldaten / der Teutsche Roland / der andere Carolus Magnus, von den Historicis der Teutsche Hector, sonst dextra manus Imperii, die rechte Hand des Römischen Reichs genant worden.

Joann Georg I. Groß Herr Vater / welcher ein wahrer Achilles Germaniæ gewesen / uud die ihme von dem Römischen Reich auffgetragene Generalat und Commissariat Anno 1620. 1621. 1622. 1635. als ein Hochverständiger Held höchst Lobwürdig administriret und verwaltet.

Joann Ceorg II. Euer Churfl. Durchl. Herr Vater Christmildisten Angedenckens hat auch dem Römischen Reich zur getreuen Assistenz ein ansehnliches wohl außmundieretes Corpus und Armee viel Jahre mit grossen Welt-Ruhm auff den Beinen gehalten / und Eure Chur Prinzl. Durchl. als einigen Chur und Prinzen / so gar mit aller Welt Verwunderung in die gefährlichiste Kriegs-Bahne als einen andern Martem zu Hilffe des lieben Teutschlands zu schicken / großmütig beliebe lassen.

Con-

Conſtanter.
Beſtändig.



Glück zu! Glück zu! ô Held! GOTT laſſe Dirs wohl gehen:
Weil deine Liebs-Götterlein ſo ſtandhafft bey dir ſtehen/
Und ſehen an mit Fleiß des Vaters Tugend-Bild.
GOTT ſeye veſtiglich/ ferner ihr Schirm und Schild.

(I)

JCh eile zu dem Ende/ und beschliesse die dritte Zahl-Ziffer (I) mit dem Gemählde einer Pyramidal-Seule/ auf dessen Bosament zwey geflügelte Jüngling mit Köcher und Bögen bewaffnet/ sich steiffen thun. Oben auff dem Capital der Pyramidis stehet ein gewaffneter Held/ auff der Lantze sich lehnend/ und sein Bildniß in Spiegel sehend. Dieses doppelte Sinnbilde zielet auff die Ehren- und Pyramidal-Seule/ welche die Schmirner und Tomiter Caracalla des Käysers Severi Sohn zu Ehren auffrichteten. Diß Gemähldes oder doppelten Sinnbildes Obschrifft (Constanter, beständig) Auslegung bedarff gleichsam keiner weitern Erklärung/ weil ein ieder siehet/ daß sichs auff unsere Durchlauchtigiste den Chur und Jüngern Prinzen genau schicket/ welche sich an des Herrn Vaters rechtmäßig gegründetes Regiment steiffen und seine Helden-Tugenden/ als durch die Lanze/ die Stärcke und Tapfferkeit/ und durch den Spiegel die prudenz und Weisheit in vorgestellten mit dem Rauten-Krantz gekrönten Helden-Bilde ihres Herrn Vaters mit unverwendten Augen ansehen.

Zum Beschluß. Was vorzeiten die frommen Christen wünschten der Christlichen Obrigkeit. Tertull. in apologet. c. 30. Vitam prolixam, Imperium securum, domum tutam, Exercitum fortem, Senatum fidelem, populum probum, orbem qvietum, & qvæcunqve hominis & Cæsaris Vota. Langes Leben/ friedliche Regierung: ein sicheres und beständiges Haus: Tapffere und Mannhaffte Soldaten/ getreue Räthe/ fromme Unterthanen/ friedsame Welt/ und was ein Mensch und Käyser ihm selbsten wünschen und begehren mag/ das wünsche Euer Churfl. Durchl. in Krafft des Allgewaltigen

gen GOttes Ich hiermit / und mit mir bitten zu GOTT alle getreue Unterthanen und Churfl. Sächsische Bediente. GOTT gebe Euer Churfl. Durchl. langes und gesundes Leben/ ein Fried und Freudenreiches Regiment / ein sicheres und beständiges Churhaus/ sieghafftes und streitbahres Kriegs-Heer / getreue/ verständige und Gottliebende Räthe/ fromme und getreue Unterthanen / ein ruhiges und friedsames Lande/ und was ein Christ/ wie auch Gottergebner Regent ihme selbsten an Seel und Leib Gutes begehren und wünschen kan und mag. Das erfülle an Euer Churfl. Durchl. reichlichist die Gnaden-Hand GOttes/ und wie in dem Churfl. Sächsischen Wappen beyde Schwerdter Creutzweise in einander fallen/ dardurch Frieden und gute Einigkeit angedeutet wird / durch die weisse und schwartze Farbe aber / daß die Gestrenge und scharpffes Recht mit Gelind und Gütigkeit soll vermenget seyn. Also wolle auch GOTT mit der Wolcken seines Schutzes und dem hellen Licht seiner Gnaden Sie allzeit überschatten und führen/ mit dem Schwerdt der Ehren/ des Siegs/ der Krafft und der Stärcke sie umgürten und Euer Churfl. Durchl. samt Dero Königl. Gemahl Chur- und Fürstlichen Prinzen und ganzen Durchlauchtigsten Sachsen Stammen-Hauß/ die von Himmel hoch gesegnet und beglückseliget seyn und bleiben lassen in allen. Amen.

Eteostichon

Der Jahrs-Zahle der Neuen Chur-Fürstlichen Herrschafft und Regierung.

M D C L X X X.

Iann Georg III. thVt SaChsen-StaM begLVCken /
GOtt geb! Daß Ihn keIn ZeIt / keIn KrIeg nIt kan VerrVCken.

Glücks-Wunsch:

I.

Kommt ihr Musen helfft beglücken/
Unsers Fürsten Freuden-Fest;
Welches aus den Feuer-Stücken
Selbst die Erd beehren läst.
Lasset auch vor andern allen/
Euern Freuden-Wunsch erschallen.

II.

Glücklich lebe! lang regiere!
Johann Georg der Dritte.
Grüne/ blühe/ wachse/ ziere!
Deinen Thron mit Glück beschütte.
Also ruffn die Sachsen-Stammen/
Und das gantze Land zusammen.







